

Galerien-Rundgang. Marguerite Carau bei Maya Behn, Stephan Kern bei Brigitte Rosenberg, Byron Brown bei Brigitte de Almeida Lopes, Heidi Langauer bei Esther Hufschmid, Willi Kraus bei Pablo Stähli

## RUNDGANG DURCH ZÜRCHER GALERIEN

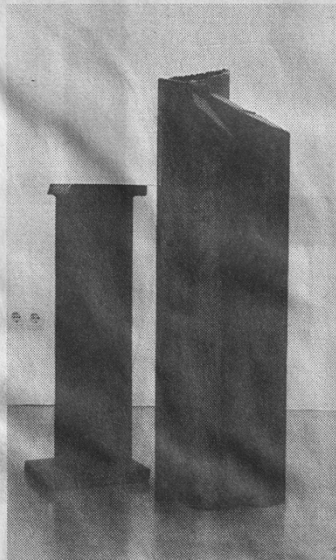
# Subjektive Suche nach In-Halt

■ VON ANNELISE ZWEZ

Wenn ein Künstler zu Beginn einer neuen Arbeit ein leeres Stück Papier vor sich hat, so setzt er in einem ersten Arbeitsgang meist einige ordnende Strukturen, die das Feld aufteilen, dem werdenden Bild Haltepunkte geben. Ordnungsstrukturen betreffen aber nicht nur die Gestaltungsweise sondern auch den In-Halt. Wir suchen unentwegt nach strukturierenden Elementen, auf die wir uns ausrichten können. Sich davon zu lösen entpuppt sich meist als Illusion. In welcher Form sich Ordnungsstrukturen in einer Reihe von laufenden Zürcher Ausstellungen äussern, versuche ich im folgenden zu formulieren.

### Marguerite Carau bei Maya Behn

Ordnung als Ruhe. Verwaschene, grünlige Quadrate oder Streifen aus festem Baumwoll-Zeltstoff sind zu regelmässigen, geometrischen Kompositionen zusammengesetzt. Nuancen bestimmen die Lebendigkeit der formalen Harmonie. – Obwohl Marguerite Carau 1928 in Zürich geboren ist, mehrere Schweizer Stipendien erhalten hat und schon in vielen grossen Textil-Ausstellungen vertreten war, ist die laufende Ausstellung bei Maya Behn (zusammen mit ihrem Mann, dem ebenfalls geometrisch arbeitenden Metallplastiker Pierre Ischi) ihre erste grössere Ausstellung in der Schweiz. Marguerite Carau lebt in Frankreich. Den stärksten Eindruck hinterlassen jene Arbeiten, in denen die an den Rändern nicht versäuberten und darum faszinierenden Quadrate nicht gänzlich aneinanderstossen, sondern durch einen feinen Schlitz voneinander getrennt sind. Die schmalen offenen Bänder geben den Blick auf eine dahinterliegende, mit Pinsel und Farbe blau modulierte Zone frei. Ob Meer, Himmel oder nur Farbwert – in jedem Fall erweckt der Einblick in ein bewegtes Dahinter eine gesteigerte Empfindung am Rande undefinierbarer Sehnsüchte. Ordnung und Freiheit verschmelzen subtil und geben ein Gefühl der Ruhe (bis 25.



Stephan Kern: Skulptur.  
(Bild Pressedienst)

Wachsens, des Form-Annehmens spürbar. Lebensformen «niedriger Ordnungen» klingen an. Die zum Malen verwendeten Substanzen unterstreichen das Moment der potentiellen Evolution. Was keimt, was erschaffen wird, ist nicht definiert, das Naturhafte aber durch die grüne Farbe und die organischen Formen klar gegeben (bis 2. Mai).

### Stephan Kern bei Brigitte Rosenberg

Ordnung als Form- und Raumerfahrung. Schwere Eisenträger, -balken, -leisten, -rohre, -bänder, aber auch Marmorplatten und aus Beton gegossene Elemente bestimmen die als Dialog von Form und Raum aufgebaute Inszenierung. Technische Baukonstruktionen, Indu-

Stephan Kern ein nahezu ideales Gefäss für die Ordnung von Skulpturform und Raum.

Gleichzeitig stellt der Bieler Künstler Urs Bänninger (37) im Kabinett seine Rauminstallation «Botschaft» mit ihren bedrohlich wirkenden Impulsfrequenzen aus (bis 9. Mai).

### Byron Brown bei Brigitte de Almeida Lopes

Ordnung als Balance. Die mit Tusche, Wasserfarbe, Tempera und andern Malmitteln gestalteten Blätter aus den dreissiger und fünfziger Jahren wirken wie Bildhauerzeichnungen. Ungegenständliche Formelemente sind zu plastischen Konstruktionen gefügt, die sich durch Ausbalancieren im Gleichgewicht halten. Die beim Betrachten aufsteigenden Erinnerungen an den «synthetischen Kubismus» eines Picasso, Braque und anderer Pioniere der Abstraktion sowie an die Formsprache von Miró haben durchaus ihren Hintergrund. Byron Brown (1907–1961) war einer der frühen Vertreter abstrakter Kunst in Amerika. Man weiss, dass er 1928 Arshile Gorky traf und eine grössere Ausstellung mit Werken von Picasso, Braque, Miró, Arp usw. sah. Auf dieser Basis entwickelte er seine eigene Abstraktion, die in den dreissiger Jahren ein mit den genannten Europäern vergleichbares Niveau erreichte. Seine «Skulpturen» sind Konstruktionen aus organischen und geometrischen Formen, sind grundsätzlich ungegenständlich und erinnern doch von ferne immer wieder an «Figürliches». In den grossenteils farbigen Blättern der fünfziger Jahre erscheint vor allem Miró als künstlerischer Vater. Brown wurde freilich nicht zum freien Fabulierer, wohl aber zum Bild-«Konstrukteur» mit Elementen, die zum Teil an Mirós Handschrift erinnern. Byron Brown ist in Europa praktisch unbekannt, was sicherlich auch damit zusammenhängt, dass er eben trotz aller Bedeutung für die amerikanische Kunstgeschichte ein Nachfahre von europäischen Kunstentwicklungen ist (bis 14. Mai).

### Willi Kraus bei Pablo Stähli

Ordnung als schöpferische Veränderung. Unregelmässig gezogene Linien umschreiben amorphe nebeneinander- und übereinanderliegende Formen. Balken oder Bänder halten die Kompositionen auf Spezial-Pergamentpapier. Gemalt, gezeichnet sind die Arbeiten mit Pigment in Öl und Graphit. In anderen Blättern werden Arzneimittel, Blauholzextrakt, gebrannte Erde, Schwefel und anderes mehr als Malmittel eingesetzt. – Geprägt haben den 28jährigen in Israel geborenen, zum Teil in Jugoslawien aufgewachsenen, seit 1972 in Deutschland lebenden Willi Kraus ohne Zweifel die Jahre an der FIU (Free International University) Düsseldorf bei Joseph Beuys. Die zum erstenmal in der Schweiz zu sehenden Arbeiten von Willi Kraus leben aus dem Gedankengut von Beuys, aber – und das ist ihre Stärke – es sind keine Beuys-Plagiate. Gewiss, das verwendete Öl erzeugt Fett-Flecken, andere Materialien chemische Veränderungsprozesse, das sind Parallelen zu Beuys, doch als Ganzes stehen die Werke für sich. Beeindruckt haben mich vor allem die grossformatigen Arbeiten auf Hochtransparentpapier. Ohne «Gebrauchsanweisung» wird hier ein Zustand des Keimens, des

– Auch der 32jährige Münchner Plastiker Stephan Kern bestreitet seine erste Einzelausstellung in der Schweiz. Sein Werk gehört in den Bereich der «Neuen Skulptur», wie sie sich in den letzten Jahren entwickelt hat. Die Grenze zur Objektkunst ist im Schaffen von Stephan Kern scheinbar verschwommen, da von aussen betrachtet zunächst unklar ist, ob es sich bei den metallenen Elementen um «objets trouvés» handelt oder um Eigengestaltungen. Denn theoretisch könnte es ja irgendwo in der Industrie einen solchen Dreiecksträger, einen solchen Metallring, solche Drei- oder Vierkantleisten, solche abgeflachten Massivrohre geben. Tatsächlich aber schafft sich Stephan Kern seine oft wie gebraucht wirkenden Bauteile selbst. Es sind keine Kopien von effektiven Baurägern oder anderen Bauelementen, sondern fiktive, künstliche Teile, die aber assoziativ von der Technik des Bauens und Konstruierens beeinflusst sind. Die Beziehung des Künstlers zu ihnen ist eine deutlich skulpturale, das heisst, er behandelt sie einzeln oder in Gruppen als eigenständige Skulpturen. Diese sind jedoch auf einen intensiven Raumdiallog angewiesen, um ihre Form- und Volumenausstrahlung zur Geltung bringen zu können. Der neutrale Raum der Galerie Rosenberg bietet für

### Heidi Langauer bei Esther Hufschmid

Ordnung als Zeitreflexion. Figurenzeichnungen, Räume, geometrische Felder und Körper stehen in den Arbeiten auf Papier in einem bewegten Dialog. «Zeitreflexionen» nennt die Zürcher Künstlerin Heidi Langauer den grösseren Teil der gezeigten Mischtechniken. Der Faktor «Ordnung» tritt im Formalen nur am Rand in Erscheinung, ist aber in den Inhalt eingebunden, denn der vielschichtig eingebrachte Zeitfaktor ist Ausdruck des Bemühens, Erlebtes und Erfahrenes zu ordnen und zu strukturieren. Das Geschehen spielt sich in verschiedenen «Räumen» ab, steht im Vorder- oder Hintergrund, liegt quer oder ist durch skripturale Gesten verdeckt.

Eine andere Reihe trägt den Titel «Zuordnungen». Hier versucht Heidi Langauer ihren bis anhin sehr expressiven, gestischen Stil zu zähmen, klare Formen herauszuschälen und sie in bestimmten Beziehungen einander zuzuordnen. Die Erfahrung solcher Konzentration wirkt sich auch in anderen Blättern als deutliches Streben nach Ordnung und Klarheit aus, wobei jedoch die gewählte Gefühlsebene und die Spontaneität eine Zähmung im eigentlichen Sinn nicht zulassen (bis 2. Mai).